



Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

Drei Beispiele österreichischer Markthallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

f) Märkte in der Schweiz und in Spanien.

In der Schweiz und in Spanien hat der Markthallenbau erst geringe Fortschritte gemacht. Wir sind in der Lage, im Folgenden nur zwei Beispiele, wovon eines Project, mitzutheilen.

α) Die Markthalle in Zürich (Fig. 469 u. 470²³⁷), ausschließlich dem Fleischverkauf gewidmet, ist im Jahre 1865 von *Hanhard* auf Kosten der Stadt für die Schlächterzunft erbaut und steht in directem geschäftlichen Zusammenhange mit dem neu erbauten Schlachthofe²³⁸). Die Umfassungswände bestehen aus schönem Sandstein. Das Innere ist geräumig, gut durch Fenster und die mit Glas gedeckte Kuppel des mittleren Domes erleuchtet, gelüftet und nach der Limmat entwässert, auf deren Stützmauer das Gebäude steht.

352.
Markthalle
in
Zürich.

Die Halle ist 65,6^m lang, 15,37^m tief und enthält 872^{qm} Fläche, von welcher die Stände 500^{qm}, Gänge und Wände den Rest einnehmen. Die innere Einrichtung zeigt 45 Verkaufsstände zu 2,19^m Breite und 4,70^m Tiefe, halb zum Verkaufe, halb zur Aufbewahrung bestimmt. Ueber jedem Stande ist bis zur Decke gehend ein Hängeboden, dessen Wände mit Eisenwerk luftig vergittert sind.

Die Baukosten der ganzen Halle haben 64.000 Mark betragen, also pro 1^{qm} Grundfläche 73,40 Mark.

β) *Horcau's* Project für eine Markthalle auf dem Platze *Cebada* in Madrid (Fig. 471 u. 472²³⁹) ist einerseits so eigenartig und originell, andererseits so werthvoll in den darin gegebenen Anregungen, daß eine Aufnahme desselben an dieser Stelle gerechtfertigt sein dürfte.

353.
Markthalle
in
Madrid
(Project).

Die dreieckige Grundrißform ist aus der unregelmäßigen Gestalt des *Cebada*-Platzes hervorgegangen; die überdachte Grundfläche beträgt 5225^{qm}. Unter dem eigentlichen Hallenraume ist ein Kellergechoß angeordnet, welches hauptsächlich den Zweck hat, die Zu- und Abfuhr der Wagen etc. zu ermöglichen; zu diesem Ende führen an jeder der drei Hallenfronten breite, sanft geneigte und überdachte Rampen zur Kellerfohle hinab, auf denen die Fuhrwerke in den Kellerraum einfahren können. Drei Treppen führen vom unteren Geschoß in die Halle; im Uebrigen dient das erstere zur Aufstellung der Maschinen, für Reinigungszwecke etc. In den eigentlichen Hallenraum führen von außen drei Durchfahrten; im Mittelpunkt ist eine von der reichlichen Wasserversorgung gespeiste Fontaine angeordnet. Ein eisernes Zeltdach überdeckt die Halle; der central gelegene, gleichfalls zeltartige Dachaufsatz ist ganz durchbrochen, mit mattem Glas verglast und trägt eine Uhr mit 4 Zifferblättern. Zum Theile durch hohes Seitenlicht, zum Theile durch den Dachaufsatz wird die Halle bei Tage erhellt; zur Nachtzeit geschieht die Beleuchtung durch elektrisches Licht; die betreffenden Beleuchtungsvorrichtungen sind im verglasten Dachaufsatz angebracht, von wo aus die Lichtstrahlen eben so in das Halleninnere, wie auch nach Außen wirksam werden sollen. Der Dachaufsatz dient auch zur Lüftung der Halle.

An den drei Fronten sind Pultdächer angeordnet, welche nicht nur über die Kellerrampen, sondern auch noch über die dafelbst befindlichen Trottoire hinwegreichen.

g) Märkte in Oesterreich und in Deutschland.

Wie schon in Art. 306 (S. 327) gesagt wurde, ist in Oesterreich und in Deutschland bislang nur eine sehr geringe Zahl von Markthallen zur Ausführung gekommen. In den Städten Oesterreichs sind nur die in Wien errichteten Hallenbauten zu erwähnen; dafelbst gab es bis zum Jahre 1865 keine Markthallen; gegenwärtig bestehen in Wien deren 7, und zwar 1 Groß-Markthalle und 6 Klein-Markthallen, ferner 19 offene Straßensmärkte.

354.
Markthallen
in
Oesterreich.

α) Die Groß-Markthalle in Wien, an der Stubenthor-Brücke gelegen (siehe die umstehende Tafel) wurde 1865 von der Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 1170400 Mark erbaut²⁴⁰). Sie wurde ursprünglich (nach dem Muster des Pariser Centralhallen-Systemes) als fog. Central-Markthalle (Lebensmittel-Auctions-Local) errichtet, deshalb unmittelbar an die Verbindungsbahn gelegt und mit dieser verbunden. Anfangs war der Verkehr lebhaft; indess bewirkte der Mangel an Detail-Markthallen, so wie die Indolenz vieler Geschäftsleute, die eine Beeinträchtigung ihrer Gewerbe befürchteten, daß die Halle nicht zur gedeihlichen Entwicklung kam. Aus diesem Grunde wurde die Central-Markthalle im Jahre

355.
Groß-
Markthalle
in
Wien.

237) Nach: HENNIGKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1887. S. 11.

238) Siehe: Art. 206, S. 196.

239) Nach: *Gaz. des arch.* 1868—69, S. 145.

240) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 209.)

Fig. 471.

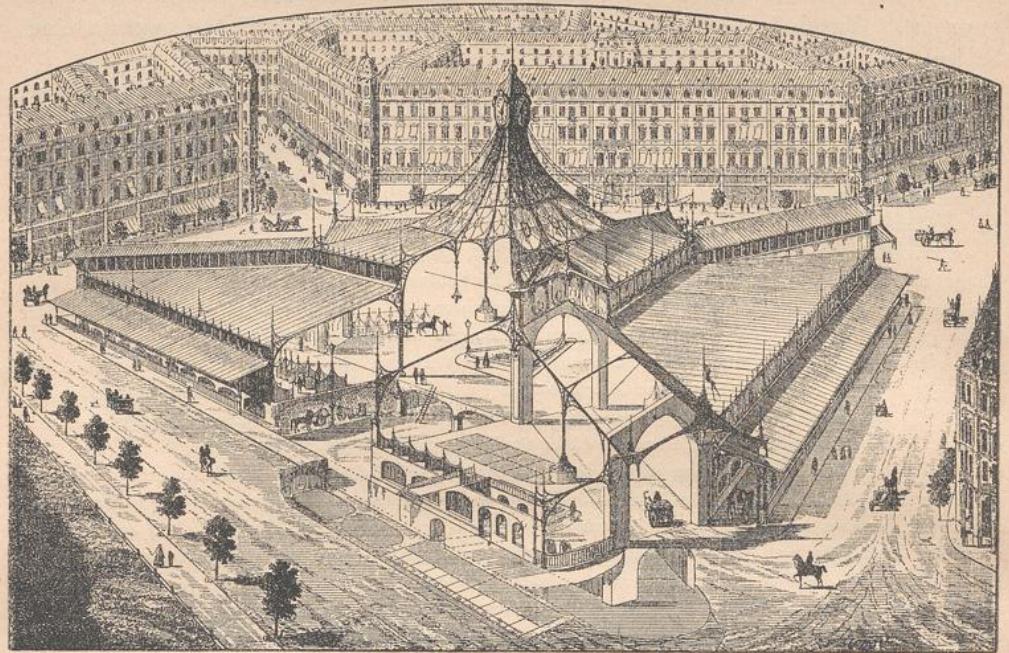
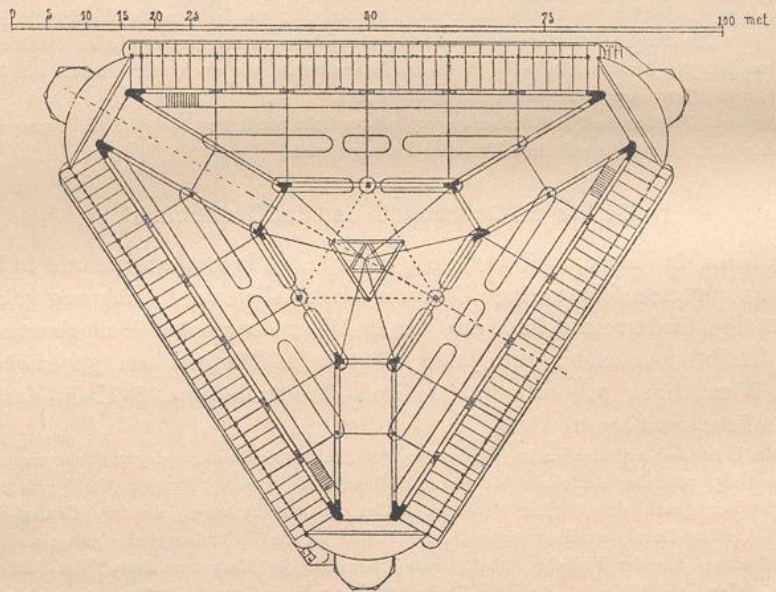


Fig. 472.

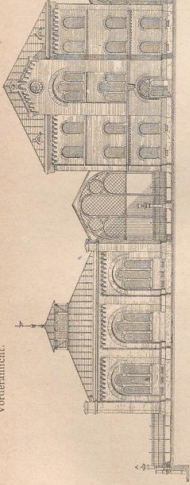


Horeau's Project für eine Markthalle auf dem Platze Cebada zu Madrid.

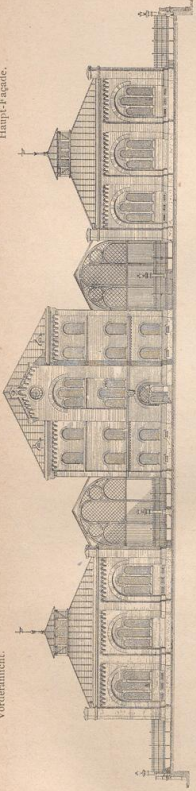
(Facf.-Repr. nach: *Gaz. des arch.* 1868—69, S. 147.)

Zu S. 375.

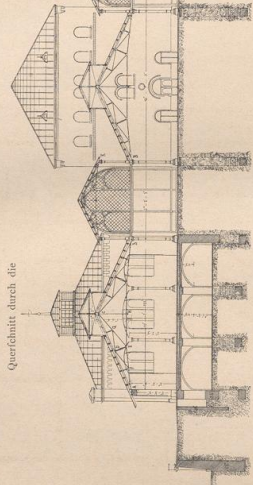
Vorderansicht.



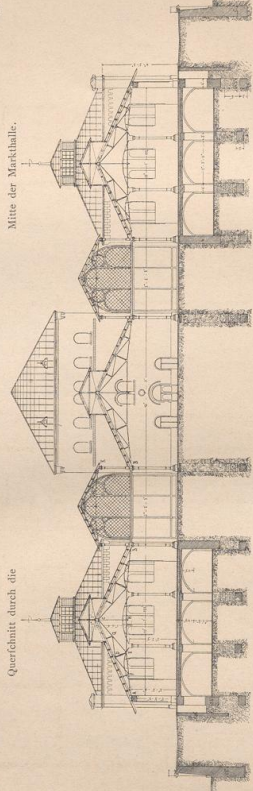
Haupt-Façade.



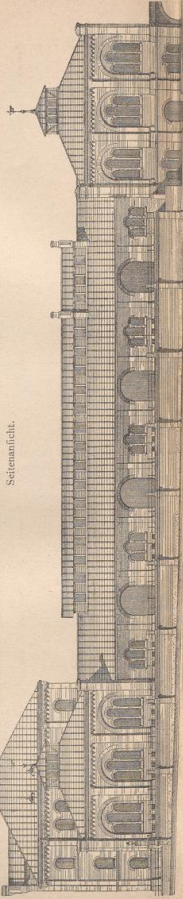
Querschnitt durch die



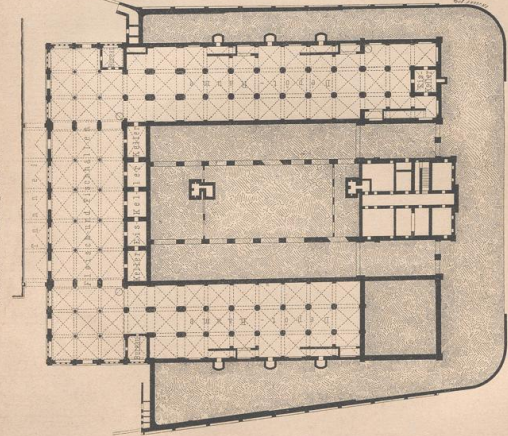
Mitte der Markthalle.



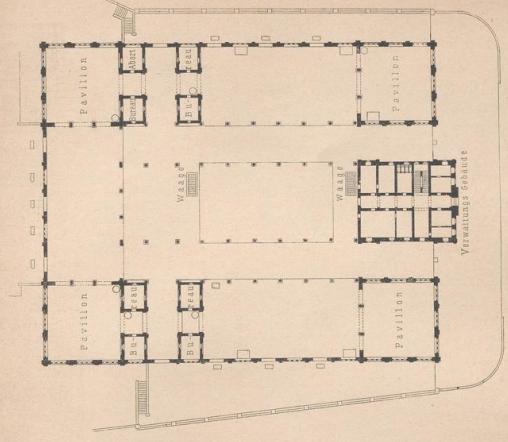
Schemansicht.



Grundriss des Kellergeschosses.



Grundriss des Erstgeschosses.



1:500

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

1:10000

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Handbuch der Architektur. IV. 3

Groß-Markthalle in Wien.

Nach: Wih. J. Reisinger über: Angelegene Wiener Bau-Gesellschaften.
Wien 1872. Taf. 24-26, 42-44.

1868 als solche aufgelassen und in eine Groß-Markthalle umgewandelt, d. h. für den Großhandel mit marktüblichen Lebensmitteln bestimmt²⁴¹⁾; die Hallenräume sind in einzelnen Abtheilungen an Lebensmittelhändler vermietet.

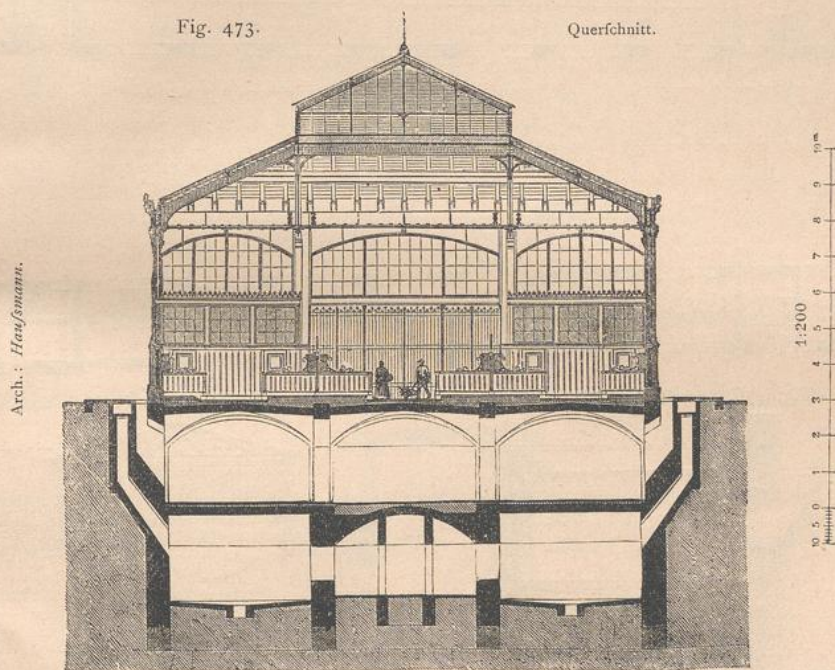
Die Niveau-Differenzen zwischen den Schienen der Verbindungsbahn und den anliegenden Straßen sind derart ausgenutzt, daß die Waaren direct von den Eisenbahnwagen in das Kellergefchoß geführt werden, während der Fußboden der oberen Hallenräume in gleicher Höhe mit dem Straßenpflaster liegt. Das Kellergefchoß enthält den Fischmarkt, Lagerräume und Aufbewahrungsräume, in kleinere Gewölbe und Eisbehälter getheilt. Das Erdgefchoß hat 2 Einfahrten und umfaßt aufser den Verwaltungsräumen Abtheilungen für Wildpret und Geflügel von 1650 qm, für Mehl und Hülsenfrüchte von 1180 qm, für Eier und Fettwaaren von 1440 qm und für Gemüse und Früchte ebenfalls von 1440 qm. Diese Räume, so wie die zwischen liegenden Zufahrten sind theils seitlich durch Fenster, theils durch Glasdächer erleuchtet. Die Umfassungswände sind durchweg massiv in Backstein-Rohbau, die Dächer mit Holzpfetten auf Eifenträgern construiert²⁴¹⁾.

Die gesammte Hallenanlage bildet im Grundriß ein Rechteck von 99,26 m Länge und 80,92 m Breite; das Verwaltungsgebäude springt vor der einen Schmalseite etwas vor. An den 4 Ecken des Rechteckes sind Pavillons ausgeführt, welche durch Hallen oder Galerien in Verbindung gesetzt sind; nur an der vorderen Schmalseite befindet sich das dreigeschoßige Verwaltungsgebäude, welches eine solche Fasadlänge erhalten hat, daß zu beiden Seiten noch 9,17 m breite Passagen für die Wagen frei bleiben, die in die Hallen zu fahren haben. Diese Passagen sind gleichfalls bedeckt; ihr Dach ist den beiden, an den Langseiten sich hinziehenden Hallen gegenüber erhöht, damit von der Seite durch verglaste Wände Licht einfallen kann; die Einfahrtsöffnungen sind durch Schiebethüren verschließbar. Für Wagen ist noch eine Durchfahrt der Quere nach, zwischen den Bureaus, angebracht; auch diese Thore sind mit Schiebethüren verschließbar. Die Durchfahrten sind mit Granitwürfeln gepflastert, während die Hallen Asphaltboden haben.

Das Kellergefchoß ist von den Seitenstraßen zu gleicher Erde direct zugänglich; ein kleiner Tunnel in der Höhe dieser Straßen macht den Wagenverkehr zwischen den letzteren bis zu den Kellerräumen möglich; außerdem ist noch für eine Durchfahrt unter dem Eisenbahndamm geforgt²⁴²⁾.

Fig. 473.

Querschnitt.

Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei zu Wien²⁴³⁾.

²⁴¹⁾ Siehe: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1884. S. 14.

²⁴²⁾ Nach: WIST, J. Studien über ausgeführte Wiener Bau-Constructions. Wien 1872. S. 37.

356.
Markthalle
an der
Stubenbastei
in Wien.

β) Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei in Wien²⁴³). Im Jahre 1866 sicherte sich die Gemeinde durch einen mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag die zur Erlangung von Detail-Markthallen erforderlichen Bauplätze. Den Anfang machte die Erbauung der im Jahre 1871 eröffneten, von *Hausmann* ausgeführten Detail-Markthalle vor dem ehemaligen Stubenthore (Fig. 473).

Die 67,8 m lange und 19,9 m breite Halle steht auf dem Terrain des einstigen Stadtgrabens, wodurch sich die Anlage großer Kellerräume von selbst ergab; letztere liegen in 2 Geschossen über einander. Das obere Kellergeschoss enthält 240 geschlossene Abtheilungen für den Bedarf der Verkäufer, während im unteren Kellergeschoss 12 große Eisgruben mit Vorkellern etc. angelegt sind. In der Halle selbst gestatten 6 breite Eingänge, für Fuhrwerk und Fußgänger bestimmt, bequemen Zutritt zu den 218 Verkaufsständen und den an den Stirnseiten befindlichen Wage-, Dienst- und Aufsichtsräumen. Die Halle ist in Eisen und Glas construiert und hat 550 000 Mark gekostet.

Fig. 474. Kellergeschofs.

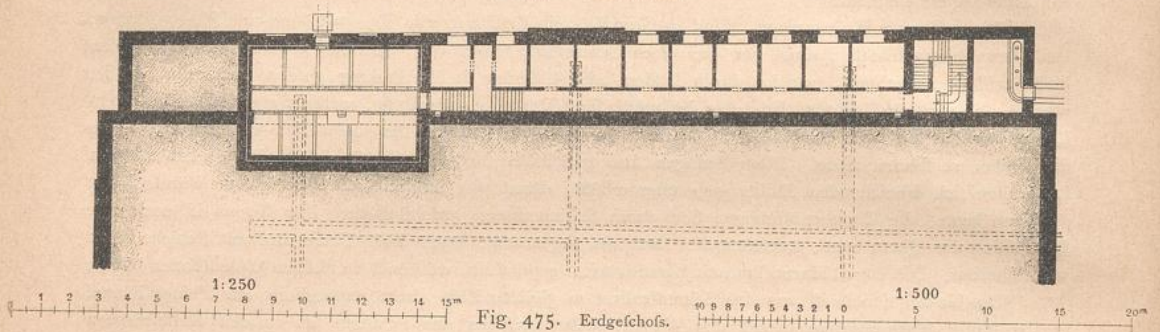


Fig. 475. Erdgeschoss.

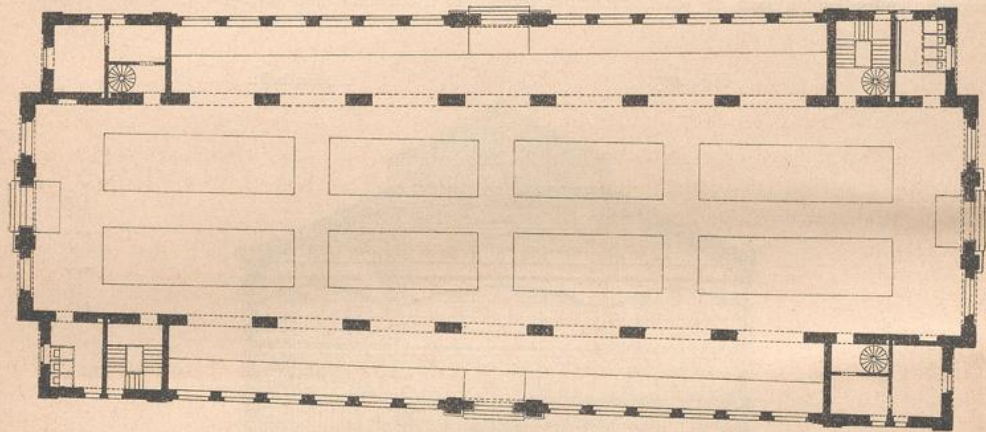
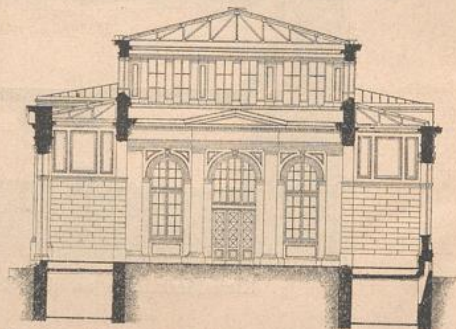
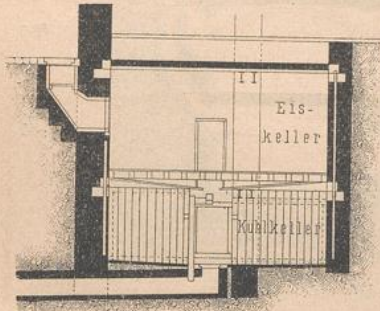


Fig. 476. Schnitt durch die Eiskeller.

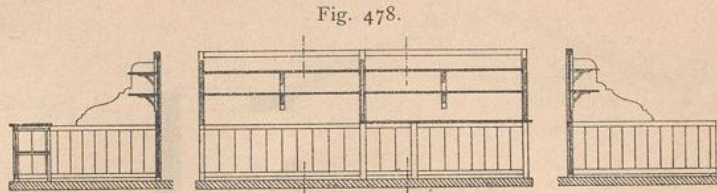
Fig. 477. Querschnitt durch die Halle.



Klein-Markthalle an der Rathhausstraße zu Wien.

Arch.: *Paul*.

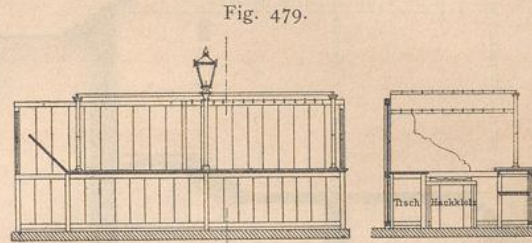
γ) Die Klein-Markthalle an der Rathausstraße in Wien (Fig. 474 bis 479) wurde im Jahre 1880 von Paul aus gemauerten Wänden und Pfeilern und mit eiserner Dach-Construction erbaut. Die Halle besitzt 66,4^m Länge und 29,2^m Tiefe; sie hat drei Schiffe; das mittlere ist erhöht und durch dessen seitliche Fenster werden Licht und Luft der Halle zugeführt. Der Innenraum enthält 100 einfache Stände von 1,8^m Tiefe und 2,0^m Breite, so wie 16 Doppelstände. Die Construction der Stände ist durch Fig. 478 u. 479 veranschaulicht. Die Händler miethen sich gewöhnlich auch einen Einatz im Keller. Kühlräume befinden sich zu beiden Langseiten der Halle, mit Treppen an den Enden, und bestehen aus 2 Geschossen, von denen das obere als Eisbehälter, das untere als Kühlkeller dient (Fig. 476). Diese Kühlkeller, 5 an jeder Seite, sind 12,2^m lang, 7,8^m breit und 3^m hoch, während der Eisraum 3,3^m Höhe besitzt. Der Hallen-Fußboden ist mit Asphalt belegt.



Verkaufsstände für Sauerkraut und Victualien.

1/100 n. Gr.

Von der Markthalle an der Rathausstraße zu Wien.



Verkaufsstände für Fleisch.

Deutschland steht in Bezug auf den Bau von Markthallen in so fern noch hinter Oesterreich zurück, als gegenwärtig nicht einmal die Reichshauptstadt solche Anlagen in ausreichendem Mafse aufzuweisen hat. Auch andere gröfsere Städte, wie München, Dresden, Hamburg, Breslau, Hannover etc. entbehren entweder vollständig geeigneter Markthallen-Einrichtungen oder behelfen sich mit ganz mangelhaften Baulichkeiten.

α) Die Markthalle in Aschaffenburg (Fig. 480 bis 483²⁴⁴) ist 1871 von Nemeschek erbaut worden. Das zweigeschoßige Bauwerk ist an einem Bergabhange aufgeführt, der unter einem Winkel

Fig. 480. Kellergeschofs.

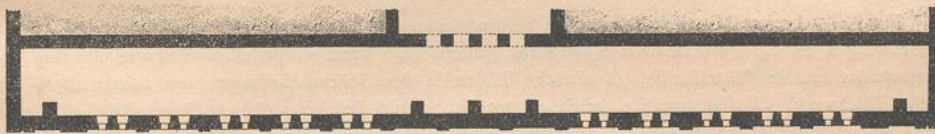
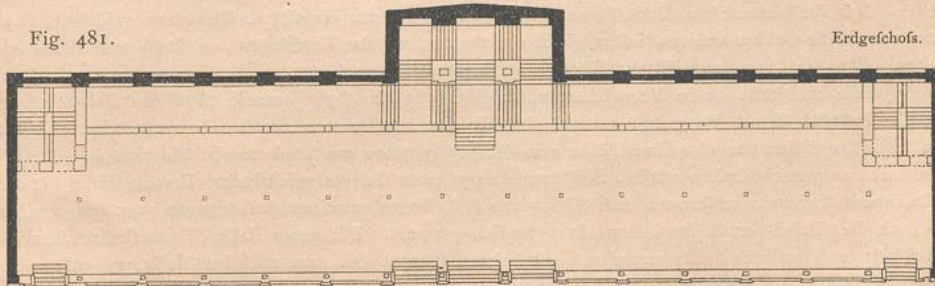


Fig. 481.

Erdgeschofs.



Markthalle zu Aschaffenburg²⁴⁴). — 1/500 n. Gr.

357. Markthalle an der Rathaus-Str. in Wien.

358. Markthallen in Deutschland.

359. Markthalle in Aschaffenburg.

²⁴³) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 211.)